

Karlheinz Huber

# Urlaub - oder was?

Satire



Für Moni, die ja nur lustige Bücher liest.

# ***VORWORT***

Zuerst wollte ich ein Buch schreiben über alle tollen Urlaubserlebnisse. Dann dachte ich nach und kam zu dem Entschluss, dass es ein kurzes und langweiliges Buch werden würde.

"Wir waren in XYZ, es war toll. Dann waren wir in ABC, da war es echt super!" Usw.

Dann fiel mir plötzlich ein, dass sich der Mensch (leider) immer eher an Negativerlebnisse erinnert und ich lenkte meine Aufmerksamkeit gezielt auf die nicht unbedingt immer positiven Urlaubserlebnisse.

Und siehe da - jede Menge Potenzial, also Schreibmaterial.

So entstand dieses Buch - aus wahren Erlebnissen.

Ich hoffe, Sie nehmen das alles nicht zu ernst und genießen es, sich von den Missgeschicken Anderer unterhalten zu lassen.

Viel Spaß wünscht der freundliche Herr Huber

## ***Inhalt***

Vorwort

Dialog

Hallo erstmal

Erinnerungen

Malle

Vorfreude

Abflug

Ankunft

Tag 2

Tag 3

Ibiza

Tag 4

Tag 5

Tag 6

Hansestadt Hamburg

Tag 7

Tag 8

Tag 9

Gran Canaria

Tag 10

Tag 11

Kenia

Tag 12

Männergespräche

Tag 13

Frauengespräche

Der Letzte Tag

Der Tag danach  
Nachwort  
Epilog

# ***DIALOG***

„Schatz das Telefon klingelt, gehst du bitte mal dran!“

„Hallo, ich bin es, Herr Mayer aus dem Reisebüro. Ich möchte gerne nochmals über den von Ihrer Frau errechneten Preis sprechen für die zu buchende Reise.“

„Hallo, Herr Mayer, das können wir gerne machen, aber glauben Sie mir, meine Frau hat bis jetzt leider immer Recht gehabt.“

„Ha, ha, ha, ja normalerweise schon, aber ganz ehrlich, diesmal nicht. Für den Hammerpreis nach Lanzarote in ein 4-Sterne-Hotel mit Halbpension, vier Erwachsene und zwei Kinder, in der Ferienzeit – niemals. Diesmal nicht, und vor allem nicht zu dem Preis.“

„Also Herr Mayer, jetzt mal ganz unter uns: Sie hat sich noch nie verrechnet – oder? Wir beide kennen niemanden, der sich mit den Urlaubskatalogen<sup>1</sup> und den Sonderrabatten so gut auskennt wie meine herzallerliebste Gattin.

Am besten Sie schauen nochmal in aller Ruhe nach und melden sich dann später, um sich bei ihr zu entschuldigen.“

„Ähm ja OK, ich schau dann nochmals nach und melde mich später.

Wiederhören.“

„Schatz, wer war das?“ trällert meine Gattin aus dem Hintergrund.

„Du, das war lustig. Herr Mayer aus dem Reisebüro war der Meinung, dass dein Preis nicht stimmt. Ich habe ihm klar gemacht, dass das nicht sein kann, weil du ja immer Recht

hast. Jetzt schaut er nochmal nach und meldet sich später wieder.“

„Recht so, der wird sich wundern.“

---

<sup>1</sup> Damals gab es noch kein Internet, nur Kataloge – unglaublich, aber wahr

***HALLO ERSTMAL***

Natürlich hat der Preis gestimmt und wahrhaftig, es war ein Schnäppchenpreis. Eigentlich hätte ich mir damals schon denken können, dass irgendwas daran nicht richtig sein kann. Aber hinterher ist man halt immer schlauer.

Der Reihe nach:

Hallo, ich bin Autor und Erzähler in einem. Bin verheiratet mit der besten Ehefrau von Allen, der Elke, und zum Haushalt gehört unsere tolle Tochter Sahra, die mittlerweile sieben Jahre alt wurde.

Elke hat - mal wieder zu einem unglaublichen Preis - unseren anstehenden Urlaub gebucht. Mit von der Partie sind unsere Freunde Thomas, Doris und die leibreizende Mia, ebenfalls sieben Jahre alt.

In 14 Tagen geht's nach Lanzarote in ein 4-Sterne-Hotel mit Halbpension, an den Ort Costa Teguisse. Im Katalog tolle Bilder und eine super Beschreibung; einfach zu schön, um wahr zu sein.

Heute Abend gehen wir zu unseren Freunden, um noch die letzten Details abzusprechen. Das ist nun schon der dritte gemeinsame Urlaub, und langsam haben wir Routine darin, die Ausflüge gemeinsam zu planen. Ich trommle also die Familie zusammen und los geht's.

# ***ERINNERUNGEN***

Auf der Fahrt sagte Elke:

„Weißt du noch, unser gemeinsamer vorletzter Urlaub?“

„Oh ja“, antwortete ich und meine Erinnerung setzte ein, als ob es gestern gewesen wäre.

Wir hatten für eine Woche im Oktober ein kleines Häuschen für sechs Personen in einer Ferienanlage mit Spaßbad in Deutschland gebucht. Baden, Riesenrutsche, Sauna, Planwagen, Tennis (nicht für mich) und einem riesigen Spielplatz direkt vor der Tür - beste Voraussetzungen zum Erholen.

Als wir mit unseren beiden Autos ankamen, regnete es in Strömen. Petrus hat alle Eimer im Himmel mit Wasser gefüllt und sie dann über uns ausgeleert - auf einmal!

So ein Wetter im Oktober - na ja, dann gehen wir halt schwimmen, und schon schossen die Mundwinkel wieder nach oben. Die Rezeption war zwar besetzt, aber viel Ahnung hatte die Dame leider wenig. Immerhin bekamen wir den Schlüssel und sie konnte uns so einigermaßen erklären, wo das sechs-Personen-Häuschen steht. Frohgelaunt machten wir uns auf den Weg durch den immer noch strömenden Regen zu unserem einwöchigen Zuhause.

Natürlich lag das Haus am Ende der Welt, also am anderen Ende des Ferienparkes. Von außen sah das ‚Haus‘ eher wie eine Puppenstube aus, aber das kann ja täuschen. Thomas schloss auf und alle drängten in das Häuschen, aber wir kamen nicht weit. In der Küche - direkt am Eingang, also kein Flur - war nicht genug Raum für alle.

Wir machten Platz und überließen die Inspektion den Frauen.

So standen die beiden Mädchen, Thomas und ich in der Küche und hörten wie die Damen fluchten. Wir zogen unsere Jacken und die Schuhe aus und liefen ins Wohnzimmer. Vier

mal vier Meter groß, mit einem offenen Kamin und noch einer integrierten Treppe nach oben zu den zwei Schlafzimmern.

Die Schlafzimmer besaßen ein Mini- Doppelbett und einen Mini-Schrank. Man konnte nur von einer Seite in das Bett und als das Kinderbett stand, musste man durch das Kinderbett nach draußen steigen.

„Das ist doch für Liliputaner gebaut - oder“ sagte Thomas in einem sehr sarkastischen Ton.

OK, dachte ich, das kann spannend werden.

Wir packten erstmal nur das Nötigste aus, den Rest ließen wir in den Autos. Dann richteten wir unsere Badetaschen und stampften durch den Regen in Richtung Schwimmbad.

Als wir an der Eingangstür ankamen, war es endgültig mit der guten Laune vorbei. Auf einem gelben Schild stand mit großen roten Buchstaben geschrieben:

**Wegen dringenden  
Sanierungsarbeiten  
vorübergehend  
geschlossen**

Ohne Wort stampften wir sofort in Richtung Rezeption.

Mittlerweile waren wir so nass, dass wir selbst zum Schwimmen keinen Bock mehr hatten.

Alternativen mussten her.

„Es tut mir leid, aber das mit den Sanierungsarbeiten haben wir bekanntgegeben. Da müssen Sie sich bei Ihrem Reiseveranstalter beschweren“, war die knappe, schnippische Antwort der total inkompetenten Dame.

Ich dachte noch, na das kann sie wenigstens, und schüttelte den Kopf.

„Wie sieht es aus mit Tennisspielen?“, fragte Doris.

„Tut mir leid, diese Woche ist das alljährliche Kreisliga - Meisterschaftsturnier. Also alles ausgebucht“, kam die Antwort wie aus der Pistole geschossen.

Die Hautfarbe von Doris wurde immer dunkler - der Vulkan begann langsam, aber sicher, zu brodeln:

„Wann können wir mit dem Planwagen fahren“, presste sie aus sich heraus und Misses Schnippisch antwortete immer noch vergnügt:

„Verflixt, da sind beide Räder in der Reparatur.“

Das Wörtchen leider hat sie wohl absichtlich verschluckt.

Jetzt war es wichtig, die Initiative zu übernehmen, bevor die Eskalationsstufe zu hoch wurde. Thomas und ich zogen die Damen nach draußen, und wir machten uns wieder auf die Wanderung zu unserem Puppenhäuschen, natürlich im strömenden Regen.

Mittlerweile war es richtig kalt geworden, was auch sehr positiv war, um die erhitzten Gemüter abzukühlen.

Natürlich funktionierte die Heizung nicht, die, wie wir auf einem Informationsblatt lesen konnten, zu dieser Jahreszeit wegen Wartungsarbeiten immer abgestellt wurde.

Und so saßen wir zu sechst im Wohnzimmer, und der Frust war förmlich zu spüren. Dann begannen sich die vier Damen über die Kälte zu beschweren, und wenn Frauen sich beschweren, müssen Männer rennen, und das taten Thomas und ich auch.

Erleichtert verließen wir die Gefahrenstelle und gingen freiwillig Brennholz suchen. Natürlich regnete es immer noch und feuchtes Holz brennt bekanntlich nicht so gut. Aber Not macht erfinderisch, und so fuhren wir mit einem Auto zum nächsten Supermarkt. Zuerst sammelten wir die Abfallkartons, und dabei fanden wir auch einige Obstholzkisten, die noch trocken waren.

Diesen Schatz präsentierten wir dann den Mädels voller Stolz und entzündeten ein Feuer im Kamin.

Natürlich hielt das Feuer nur für 30 Minuten, aber immerhin, besser als nichts. Wir sind dann am nächsten Morgen abgereist. Auf der Heimfahrt waren Elke und ich uns einig, dass unsere Freunde nie mehr mit uns in Urlaub gehen würden.

Aber wir haben uns getäuscht.

„Hey Papa, willst du vorbeifahren“, riss mich Sahra aus meinen Gedanken.

Wir waren angekommen.

***MALLE***